

## Weichen für die Zukunft

# Badischer Imkertag in Stockach



Das Präsidium des Landesverbandes Badischer Imker unter Klaus Schmieder (links) konnte die meisten Vertreter seiner Mitgliedsvereine in Stockach begrüßen. Fotos: Armin Spürigin

Sommerliche Apriltage lockten die badischen Imker nach Stockach, zwischen Hegau und Bodensee gelegen. Der Präsident des Landesverbandes Badischer Imker, Klaus Schmieder, konnte neben den 109 Vereinsvertretern (von 139 Vereinen) auch eine ganze Reihe Ehrengäste begrüßen, die teilweise eine weite Anreise hatten. Aus dem Raum Bremen: für den D.I.B. August-Wilhelm Schinkel, aus Rheinland-Pfalz: Franz Botens, aus Frankreich/Elsass: Charles Huck. Aus dem benachbarten Vorarlberg kam Josef Konsett, den Imker-Landesverband Württembergischer Imker vertrat dessen Präsident Ulrich Kinkel. Da-

rüber hinaus viele Gäste aus der Schweiz. An der nachmittäglichen Fortbildung beteiligten sich über 500 Imkerinnen und Imker.

Klaus Schmieder legte einen umfangreichen Tätigkeitsbericht vor, der einige Zukunftsprojekte ausweist: So ist es beispielsweise gelungen, Zusagen für staatliche Fördermittel in Höhe von über 500.000 Euro zur Generalsanierung und Erweiterung der Badischen Imkerschulen in Heidelberg und Zell-Oberentersbach zu bekommen. Die Maßnahmen können somit dieses Jahr noch in Angriff genommen werden. Auch die Förderung der Aus- und Fortbildung mit 101.000

Euro ist in die Zukunft gerichtet. Die ehrenamtlich Tätigen an Imkerschulen und in den Vereinen konnten mit Hilfe dieser Mittel z. B. über 600 Neuumker ausbilden. Auch der Internet-Trachtmeldedienst wurde mit 7.000 Euro wieder für die Zukunft fit gemacht. Diese Förderung soll aber künftig nicht mehr fortgeführt werden.

Zumindest als Projekt in die nahe Zukunft können Kooperationsgespräche zwischen Edeka Südwest, dem D.I.B. und den Landesverbänden Baden, Württemberg und Bayern zur Förderung der Kosten für Blühsamen gewertet werden. Federführend ist der Obmann für Bienenweide des Landesverbandes Badischer Imker, Manfred Kraft. Ihm obliegt auch die Kooperation mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte-Nord, mit dessen Hilfe in Höhe von 380.000 Euro in den nächsten zwei Jahren Blühsamen intensiviert und vermehrt werden sollen.

Die beiden Imkerverbände in Baden-Württemberg haben Kooperationsgespräche aufgenommen. Im Mittelpunkt einer ganzen Reihe von Argumenten führte Klaus Schmieder eine kostengünstigere und effizientere Verwaltung und eine Professionalisierung des Verbandes an. Wohin diese Gespräche, die unter Moderation des württembergischen Ehrenvorsitzenden Anton Reck stattfinden, führen werden, ist noch offen. Fest steht nur, dass auch hier Weichen in die Zukunft

gestellt werden sollen. Auf der Basis der Freiwilligkeit wird eine 75%ige Zustimmung der Mitglieder für die verhandelten Kooperationsziele erforderlich sein.

Nach dem umfangreichen Tätigkeitsbericht und dem anschließenden Bericht durch die Kassenprüfer Rudolf Weller, Sulzburg, und Michael Merkle, Ihringen, wurde der Gesamtvorstand mehrheitlich entlastet. Neuwahlen finden erst wieder 2019 statt.

### Weiterbildungsprogramm

Der Nachmittag der Vertreterversammlung ist immer der Fortbildung gewidmet. Dieses Jahr stand *Vespa velutina nigritorax* auf der Tagesordnung. Dr. Manfred Verhaagh vom Karlsruher Naturkundemuseum stellte diese neue asiatische Hornissenart vor, die in Baden-Württemberg bereits im Raum Karlsruhe und Freiburg vorkommt. Beeindruckend ist nicht nur die schiere Größe der Nester (die Hornisse selbst ist eher kleiner als unsere heimische), sondern auch ihre Strategie, zunächst Primärnester zu bilden und diese nach gewisser Zeit zu verlassen, um in die Nähe der Futterquelle (Bienenvolk) umzuziehen. Der Leiter der Landesanstalt für Bienenkunde der Universität Hohenheim, PD Dr. Peter Rosenkranz, klärte über Lithiumchlorid auf, das vor wenigen Wochen in fast allen Medien als neues Varroa-Wundermittel vorgestellt wurde. Es han-



Dr. Peter Rosenkranz (links), Leiter der Landesanstalt für Bienenkunde der Universität Hohenheim, klärt zu Lithiumchlorid und neuen zugelassenen Varroabekämpfungsmitteln auf. Diskussionsleitung Klaus Schmieder.



Fachberater Ruedi Ritter vom Amt für Landwirtschaft und Natur, Fachstelle Bienen, des Kantons Bern/Schweiz, gab wichtige Hinweise zum bienenoptimierten Mähen.



Problem erkannt: Werbeplakat für insektenfreundliches Blühen, überbracht durch den Vertreter des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes.

dele sich um den ersten Wirkstoff, der seit 35 Jahren Varroaforschung neu in die Diskussion gekommen sei. Der Referent schilderte, wie es zu dem Zufallsfund des Wirkstoffes kam. Wegen der brutschädigenden Wirkung sei im Moment nur eine Behandlung brutfeier Völker denkbar, wie sie auch mit anderen, zugelassenen Präparaten möglich sei. Lithiumchlorid brauche aber zuerst einen Investor, der daraus ein praxistaugliches Medikament entwickelt, dieses amtlich zulässt und dann auch herstellt und vermarktet. Bisher ist aber wohl nicht einmal ein Investor in Sicht. Dr. Peter Rosenkranz stellte auch eine Reihe neuerer, zugelassener Varroa-Bekämpfungsmittel vor (Oxuvar 5,7 % und VarroMed) und erläuterte ihren bevorzugten Einsatzbereich anhand von Feldversuchen.



Prof. Dr. Giovanni Galizia von der Universität Konstanz bei seinem Festvortrag zu den Auswirkungen von Pestiziden auf das Verhalten der Bienen.

Gut zum Tagungsort Stockach und Bodenseeraum passend, referierte Dipl. Biologe Friedhelm Kemmeter von Casa Mellifera über die Bestäubungsimkerei. Er vermittelte dabei einen tiefen Einblick in diese sehr anspruchsvolle Sparte der Bienenhaltung. Neben den präzisen Absprachen zwischen Imker und Landwirt stellen besonders die Bedingungen „unter Glas“ hohe Anforderungen an das imkerliche Können. Damit kam zum Ausdruck, dass mit einer seriösen Bestäubungsimkerei erwirtschaftetes Geld sehr hart verdient werden muss.

### Badischer Imkertag

Der sonntägliche Badische Imkertag ist immer der Repräsentationstag der badischen Imkerei. Der Schirmherr des Imkertages war Thomas Warndorf, vormaliger Narrenrichter des Stockacher Narrengerichtes von 1351, in vollem Wortlaut: „Hohes Grobgünstiges Narrengericht zu Stocken 1351“. Er überraschte die Zuhörer mit einer sinnreichen Rede (s. Kasten).

Der erste Fachvortrag schloss sich gleich an die Grußworte der Honoratioren, darunter auch Vertreter der Landwirtschaft, an. Das gab ihnen Gelegenheit, ein fachübergreifendes Problem zu hören, das vielen Imkern auf den Nägeln brennt: Bienenverluste bei modernen Mäh-techniken. Fachberater Ruedi Ritter vom Amt für Landwirtschaft und Natur, Fachstelle Bienen des Kantons Bern/Schweiz gab dazu Hinweise zum bienenoptimierten Mähen. Besonders auch für die Imker war es aufschlussreich, dass es weniger die eigentlichen Mähwerke sind, die zu hohen Bienenverlusten



Der Schirmherr des Imkertages, Thomas Warndorf, vormaliger Narrenrichter des Stockacher Narrengerichtes von 1351, beeindruckte durch eine beachtliche Rede.

### Grußwort zum Badischen Imkertag von Schirmherr Thomas Warndorf, Kläger und Archivar des Hohen Grobgünstigen Narrengerichtes zu Stockach

*Sehr geehrter Herr Präsident Schmieder, meine Damen und Herren, es ist mir eine große Ehre, Schirmherr dieser Tagung zu sein. Dafür bedanke ich mich. Eigentlich habe ich mit Bienen nichts zu tun. Bestenfalls esse ich Bienenstich besonders gern.*

*Als bisheriger Kläger des Hohen Grobgünstigen Narrengerichtes zu Stockach hatte ich in den letzten vierzehn Jahren mit Politikern aller Couleur zu tun. Nachdem ich in diesem Jahr das Amt in andere Hände übergeben habe, muss ich feststellen: Alle meine Klagen waren umsonst. Ich konnte keine Einsicht oder Besserung feststellen. Weshalb?*

*Vielleicht, weil Politikern zuweilen fehlt, was Bienen besitzen: Genetisch angelegte Verantwortung für das ganze System, in dem man lebt. Schwarmintelligenz, die darauf abzielt, gemeinsamen Erfolg zu erzielen. Kommunikationsformen, die nicht darauf ausgerichtet sind, andere zu unterdrücken, auszuschließen oder mit Parolen abzufüllen, sondern dem Wohl des Ganzen zu dienen.*

*Der Tanz der Biene, hochkomplex und zugleich von vollendeter Schönheit: Manchmal wünscht man sich doch, dass auch menschliche Kommunikation tänzerische Anmut und zugleich zielgerichtete Informa-*

*tion liefern würde. Bientanz statt Facebook, sozusagen. Aber wir Menschen wollen ja nicht lernen. Schon gar nicht von den Bienen. Die Bienen sollen von uns lernen. Wo sie sich aufzuhalten haben und wo sie unerwünscht sind. Das sollen sie lernen, alles andere erledigen wir schon selbst. Und da wir Menschen nicht lernfähig sind, das ist meine Erkenntnis aus vierzehn Jahren Narrengericht, erledigen wir am Ende uns selbst. Erst die Bienen, dann die Vögel, dann den Kreislauf der Natur – und am Ende wird der letzte Mensch erkennen, dass er eigentlich zu diesem Kreislauf dazugehört hätte.*

*Ach, wenn wir doch nur von den Bienen lernen könnten. Das zu sammeln, was die Natur hergibt. Nur das zu produzieren, was der Gemeinschaft nützlich ist. Über eine soziale Intelligenz zu verfügen. Ein Traum!*

*Man muss ihn träumen, diesen Traum. Ich denke, Sie meine Damen und Herren, die Imkerinnen und Imker, sind dafür die richtigen Leute.*

*Und Sie haben es natürlich bemerkt. Über die Rolle und das Schicksal der männlichen Drohnen im Staatssystem der Bienen habe ich nichts gesagt. Auch der Bienenstaat hat Mängel.*

*Ich danke Ihnen.*



Die gut bestückte Fachausstellung fand in großzügigen und hellen Räumlichkeiten statt.



Nach harter Arbeit beim Verbandstag: Stimmungsbild vom Ausflug auf den Bodensee.

führen, als vielmehr die sogenannten Aufbereiter. Diese brechen die Halme mehrfach, um eine schnellere und verlustärmere Trocknung des Schnittgutes zu erreichen. Immerhin wurde das Problem durch einen Diskussionsbeitrag des anwesenden Vertreters der Landwirtschaft zur Kenntnis genommen, und er wird es hoffentlich an seine Kollegen weitergeben. Den eigentlichen Festvortrag hielt Prof. Dr. Giovanni Galizia von der Universität Konstanz. Er berichtete aus der Werkstatt für Neurobiologie zu den Auswirkungen von Insektiziden/Pestiziden auf das Verhalten der Bienen. Überraschend in Zeiten des „Bienensterbens“ der Hinweis, dass im Jahr 1940 insgesamt 800.000 Bienenvölker an Nosemose gestorben sind – annähernd der gesamte heutige Bienenbestand Deutschlands. Das hatte damals eine, besonders unter Kriegsbedingungen, hohe Förderung der Imkerei zur Folge. Und ermöglichte auch Karl von Frisch, dem Entdecker der Bienensprache, trotz der Schwierigkeiten wegen seiner jüdischen Großmutter ein ungehindertes Arbeiten. Den „Anschluss“ Österreichs konnte er gar dazu nutzen, sein gesamtes Institut an den Wolfgangsee umzuziehen. Die Arbeiten von Frischs bilden heute die wesentliche Grundlage, um neuronale Untersuchungen an Bienen anzustellen. Dennoch – und das machte Galizia durch seinen Ausflug in die Geschichte deutlich – können auch große Wissenschaftler irren, da sie nie die Wahrheit, sondern nur Erklärungen für ihre Beobachtungen und Auswertungen unter ganz bestimmten Voraussetzungen liefern können. Galizia zog damit den Vergleich zu den aktuellen unterschiedlichen wissenschaftlichen Ergebnissen zur möglichen Wirkung von Neonicotinoiden. Letztendlich konnte er zeigen, dass der-

artige Pestizide die Sinnesleistungen von Bienen und anderen Insekten sehr wohl beeinflussen und stören. Zum Beispiel die Fähigkeit zu lernen oder auch sich zu erinnern. Er erläuterte dies anhand von komplexen kombinatorischen Duftwahrnehmungen, die geschwächt werden und damit zu reduzierten Leistungen führen. Laut Galizia schädigen Pestizide schon weit unterhalb der heutigen Grenzwerte, und er beant-

wortet die Frage, ob die intensive Landwirtschaft ein Hauptfaktor für das Insektensterben sei, mit einem eindeutigen Ja. Dem Imkerverein Stockach unter der Leitung seiner 1. Vorsitzenden Bianca Duventäster ist es gelungen, einen der bestorganisierten und schönsten Imkertage der letzten Jahre zu gestalten. Und das nicht nur vor dem Hintergrund, dass der Verein für einen anderen Imkerverein eingespart ist, der

eigentlich 2018 den Imkertag abhalten sollte. Die Veranstaltung war begleitet von einer sowohl von Ausstellern als auch von Imkern gut besuchten Fachausstellung, die teilweise im Freien stattfand. Eine Halle hätte bei dem sommerlichen Wetter eigentlich niemand gebraucht – und das im April. Der Badische Imkertag 2019 findet am 13. und 14. April im Konstanzer Konzil statt.

*Armin Spürgin*

## Ehrungen beim Badischen Imkertag

Im Rahmen der Vertreterversammlung des Landesverbandes Badischer Imker zeichnete Verbandspräsident Klaus Schmieder eine ganze Reihe verdienter Imkerinnen und Imker aus.

Den Ehrenteller des Landesverbandes bekamen überreicht: Siegfried Wehrle, IV Überlingen; Georg Pfaff, IV Titisee-Neustadt, und Winfried Rösch vom Amt für Landwirtschaft Stockach.

Die Verdienstnadel des Landesverbandes in Gold erhielten: Bernhard Niepalla und Herbert Sick, IV Möhlin, Erhard Kolesinski, IV Bauland, Ludwig Ronecker, IV Oppenau.

Mit der Verdienstnadel des Landesverbandes in Silber wurden ausgezeichnet: Ulrich Ley und Erich Börtzler, IV Immendingen, Josef Buttenmüller, IV Möhlin, Bianca Duventäster, IV Stockach.

Die D.I.B.-Ehrendnadel in Gold sollte Helmut Gersbach, IV Schopfheim, überreicht bekommen, der leider nicht anwesend war.

Der Vizepräsident des Landesverbandes Badischer Imker Manfred Raff und seine Ehefrau Hanne nahmen die Glückwünsche und ein Präsent zu ihrer Goldenen Hochzeit entgegen. Bei Erika Schmieder sowie Sonja Pertosa (vom Landesverband Württembergischer Imker) bedankte sich der Verbandspräsident mit einem Blumenstrauß für die geleistete Arbeit.

Von links nach rechts: Vordere Reihe: Herbert Sick, Winfried Rösch, Bianca Duventäster, Barbara Berger-Marterer (für Helmut Gersbach), Sonja Pertosa (LVWI), Erika Schmieder, Josef Buttenmüller, Ulrich Ley, Thomas Bieler.

Hintere Reihe: Hanne und Manfred Raff, Ludwig Ronecker, Georg Pfaff, Erich Börtzler, Siegfried Wehrle, Bernhard Niepalla, Erhard Kolesinski, Verbandspräsident Klaus Schmieder.

